

# Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.  
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-  
ausgabestellen vierteljährlich 60 Pfg. — Erscheint  
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-  
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung  
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
! Verlag der „Gießener Zeitung“ S. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Postzeile für Ausland 20 Pfg.  
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig.  
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Überschreitung des Zahlungs-  
gleiches (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei  
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 78.

Samstag, den 26. September 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

## Vom Weltkrieg.

4389576000 Mark Kriegaanleihe. Das erste Sperrfort bei Verdun erobert.

S. M. S. „U 9“, „U 21“, „Königsberg“ und „Emden“. Die Serben wieder geschlagen.

Das endgültige Ergebnis der deutschen Kriegaanleihe.

Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Auf die Kriegaanleihe sind gezeichnet worden:

1 318 199 800 Mt. Reichsschatzanweisungen,  
1 177 205 000 Mt. Reichsanleihe mit  
Schuldbucheintragung,  
1 894 171 200 Mt. Reichsanleihe ohne  
Schuldbucheintragung,

Zusammen 4 389 576 000 Mt.

Das endgültige amtliche Ergebnis hat noch eine um nahezu 200 Millionen Mark höhere Ziffer ergeben, als bisher bekannt geworden war. Nahezu 4,40 Milliarden Mark sind dem Reich innerhalb der kurzen Zeichnungsfrist zur Verfügung gestellt worden. Dieser über alles Erwartungen glänzende Erfolg sucht in der Finanzgeschichte seinesgleichen. Er ist eine Tat des ganzen deutschen Volkes, das damit das unerschütterliche Vertrauen in das Reich kundgegeben hat. Den Kämpfern im Felde draußen mag dieser Erfolg ihren Stolz und ihre Freude mit dem Bewußtsein steigern, daß sie für ein Reich kämpfen, das ihnen ein deutliches Zeichen seiner gewaltigen wirtschaftlichen Macht gab. Und unsere Feinde sind wieder um eine Entlastung reicher geworden.

Der Betrag der Reichsschatzanweisungen, der auf eine Milliarde festgesetzt war, ist um 318 199 800 Mt. überzeichnet worden, so daß die Zeichnungen nicht voll zugeteilt werden können. Besonders erfreulich ist die hohe Summe der Schuldbucheintragungen; allein 1 177 205 000 Mt. Reichsanleihe sind zur Eintragung ins Reichsschuldbuch gezeichnet worden, das ist über ein Drittel des auf die Kriegaanleihen gezeichneten Betrages. Diese Schuldbuchzeichnungen haben eine Sperrverpflichtung bis zum 15. April 1915. Diese 1,17 Milliarden Mark, die dem Reich zur Eintragung ins Reichsschuldbuch überlassen wurden, werden nicht zum Umlauf in Handel und Verkehr gebraucht. Damit erfährt der Markt der Anleihe eine wesentliche Entlastung, die einen günstigen Einfluß auf die Kurshöhe und die Stetigkeit des Kurses der Anleihe haben wird. Der große Erfolg der Kriegaanleihe ist auch ein Erfolg unseres finanziellen Generalstabs, des Reichsbankdirektoriums.

### Deutsche Siege zur See.

WIB. Berlin, 23. Sept. Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat am Morgen des 22. September etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Hoel van Holland drei englische Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: Behne.

Das Unterseeboot U 9 und seine Besatzung sind unverfehrt zurückgekehrt.

Zur Besatzung des Unterseebootes U 9 gehören Kapitänleutnant Weddigen (Otto), Kommandant; Oberlt. z. S. Spieß; Marine-Ingenieur Schön; Obersteuermann Träbert; Obermaschinist Heinemann; Bootsmannsmaat Schappe und Hör; Matrosen Geist, Rosemann, Schenker, Schulz; Obermaschinistenmaat Marlow, Stellmacher und Hinrichs; Maschinistenmaat März und Reichardt; Obermaschinisten-Anwärter Wollenberg und v. Roslowski; Oberheizer Eisenblätter und Schüßle; Heizer Karbe, Schöber, Lied, Köster und Wolfstelt; Funkenheizer Sievers.

Die kühne und mutige Tat des „U 9“ ist natürlich sogleich gebührend belohnt worden. Kapitänleutnant Weddigen erhielt das Eiserne Kreuz 1. u. 2. Klasse, alle übrigen Helden das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Etwa 270 von den geretteten Mannschaften der 3 durch U 9 in den Grund gebohnten englischen Kreuzer sind nach dem holländischen Internier-

ungslager von Gaasterland gebracht worden, wo sich schon die belgischen Internierten befinden. Die amtlichen englischen Stellen nehmen an, daß nur 700 Mann gerettet sind. In Holland ist auch der Kommandant der Hogue, der das Geschwader führte, interniert.

London, 24. Sep. Die „Times“ schlägt anläßlich des Unterganges von drei Kreuzern vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen.

London, 24. Sep. „Daily Mail“ meldet über den Untergang der Kreuzer folgende Einzelheiten: „Aboukir“ wurde im Kohlentraum von einem Torpedo getroffen. „Cressy“ wurde durch den ersten Schuß nicht ernstlich beschädigt, obwohl die Explosion heftig war. Während die Rettungsboote ausgesetzt wurden, stand die Mannschaft bei den Geschützen und gab einen Schuß auf das Periskop eines Unterseebootes, das wenige Sekunden sich zeigte, ab. Nachdem die „Cressy“ von einem zweiten Schuß tödlich getroffen war, warf die Mannschaft Stühle und Tische über Bord, um sich daran festzuhalten. Die Besatzung der drei Kreuzer zählte insgesamt 2734 Mann.

Die deutsche Flotte hat einen Beweis für die Leistungsfähigkeit der Unterseebootswaffe geliefert, der in ganz Deutschland jubelnde Freude ausgelöst hat und der den Engländern eine Anregung zu neuem Nachdenken über das Stärkeverhältnis beider Seemächte liefern wird. Man versteht in Deutschland sehr gut, daß die deutsche Flotte jetzt noch die schwierige, besondere Geduld und Ausdauer erfordernde Aufgabe hat, in ihrer Hauptstärke zurückhaltend und abwartend zu bleiben. Man versteht es, und so wenig wie die deutsche Flotte wird das deutsche Publikum auf die Versuche der Engländer, unsere Ungeduld zu reizen, hereinfallen. Aber hinter dem geduldigen Warten steht auch die allgemeine Erkenntnis, daß England recht eigentlich „der“ Feind ist, weil England das Komplott zur Vernichtung unserer nationalen Zukunft in kalter Berechnung vorbereitet und geleitet hat. Daß England uns, wenn es könnte, wieder in die alte Ohnmacht zurückschleudern, unsere Weltstellung vernichten, unsern Ueberseehandel, unsere Schifffahrt ruinieren würde, das weiß heute jeder Deutsche. Daher der besondere Jubel bei jeder englischen Niederlage, daher die Begeisterung ob der beispiellos kühnen Tat des U 9 unter ihrem tapfern Kapitänleutnant Weddigen. In die Freude über das Erreichte mischt sich die frischge-nälzte Gewißheit, daß die Macht der Ziffer durch die Güte der Waffe und die Geschicklichkeit der Führung ausgeglichen werden kann, daß wir der englischen Riesenslotte empfindliche Schäden beibringen können. Nach einer auf Angaben der englischen Presse beruhenden Berechnung sind von der englischen Flotte bis jetzt vier Panzerkreuzer, fünf geschützte Kreuzer, drei Torpedobootszerstörer, ein Torpedoboot und ein Schulschiff mit zusammen 72 000 Tonnen Verdrang vernichtet. Ein guter Anfang!

Berlin, 23. Sept. (Tel.) Die erfreuliche Tatsache, daß die englische Flotte drei ihrer Panzerkreuzer verloren hat, erscheint hiernach um so bedeutungsvoller, als es ein einziges deutsches Unterseeboot war, das unsern Feinde diesen schweren Schaden zugefügt hat. Die drei Panzerkreuzer sind 1900 vom Stapel gelaufen und vielleicht 1901 oder 1902 in die Front eingetreten. Ihre Wasserverdrängung beträgt 12 200 Tonnen, die Geschwindigkeit 21 bis 22 Meilen. Die Bestückung besteht, wie schon erwähnt wurde, aus je zwei 23,4 Zentimeter-Geschützen, zwölf 15 Zentimeter-Geschützen und zwölf leichten 7,6 Zentimeter-Geschützen. Die Schiffe sind außerdem mit je zwei Unterwasser-Torpedorohren ausgerüstet. Die Maschinen (Kolbenmaschinen) entwickeln 21 000 PS und treiben zwei Schrauben. Die Länge der Kreuzer beträgt 134 Meter, die Breite 21 Meter, der Tiefgang 8 Meter. Bei einer Besatzung von je 755

Mann würde sich eine Gesamtbesatzung von 2200 Mann ergeben. Ueberlebende berichten, daß etwa drei Viertel der Besatzung ihr Leben eingebüßt haben. Nach einer englischen Meldung und auch nach Privatnachrichten sollen auf deutscher Seite mehrere Unterseeboote beteiligt gewesen sein, doch ist dies, wie aus obiger amtlicher Meldung hervorgeht, nicht richtig. Einzig und allein unser Boot U 9 kommt in Frage, und lediglich seinem tapferen Kommandanten und seiner tapferen Besatzung ist dieser herrliche Erfolg zu danken. Der Kommandant des Bootes ist Kapitänleutnant Otto Weddigen aus Herford. Er ist 1901 in die Marine eingetreten, jetzt 32 Jahre alt und hat in den letzten Jahren als Unterseebootsoffizier bzw. Kommandant, sowie auch als Flaggensoldat bei einer U-Boot-Flottille Verwendung gefunden. Erwähnt sei auch, daß er die Rettungs-medaille am Bande tragen darf. Ueber den Kampf selbst verlautet, daß der erste Angriff auf den Panzerkreuzer Aboukir bei hellem, klarem Wetter um 6 Uhr früh erfolgte; das Schiff soll in 5 Minuten gesunken sein. Die beiden anderen Schiffe beteiligten sich an der Rettung der Ueberlebenden, doch dann ereilte das Schicksal auch die „Hogue“, die nach 3 Minuten untergegangen sein soll, und gegen 8 Uhr auch die „Cressy“, nachdem es den Engländern inzwischen klar geworden, daß die anfängliche Annahme, die Aboukir sei auf eine Mine gelaufen, nicht zutrifft.

Das Wiener Extrablatt schreibt: Vor wenigen Tagen klagte eine englische Marinegröße wehmütig darüber, daß, wenn England das Meer beherrschte, Deutschland den Meeresgrund beherrschte; und sofort liefert Deutschland Beweise für die Richtigkeit dieser Klage. Die Nachricht wird überall in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit freudigstem Jubel begrüßt werden. Sie ist ein neuerlicher Beweis für die absolute Ueberlegenheit der Verbündeten beider Kaiserreiche auf allen Gebieten.

Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist der Verlust des englischen Kreuzers Pathfinder, der am 5. September vor dem Firth of Forth unterging, ebenfalls auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen. Es war dies U 21, Kommandant Oberleutnant zur See Herzing.

WIB. Madras, 23. Sept. Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat, wie weiter gemeldet wird, bei dem Bombardement 9 Schuß angegeben. Er traf die Tanks der „Birma Oil Company“, von denen zwei brennen. 1½ Millionen Gallonen Öl sind verloren. Auch das Telegraphenamt und das Seemannsklubhaus wurden getroffen. Ein englisches Fort erwiderte das Feuer. „Emden“ löschte die Lichter und verschwand nach 15 Minuten.

Kapstadt, 23. Sept. (Telegr.) Folgende Einzelheiten über das Gesecht zwischen dem englischen Kreuzer „Pegasus“ und dem kleinen Kreuzer „Königsberg“ bei Sansibar werden amtlich bekanntgegeben: Die Königsberg näherte sich am Sonntag früh um 5 Uhr mit hoher Geschwindigkeit und machte ein britisches Wachboot durch drei Schüsse kampfunfähig. Dann eröffnete die Königsberg auf etwa 8000 Meter ein wohlgezieltes Feuer auf den „Pegasus“ und setzte dieses bis auf 6000 Meter Entfernung fort. Die Breitseite des „Pegasus“ stand unter der Feuerwirkung und wurde in 15 Minuten zum Schweigen gebracht. Nach einer Kampfpause von fünf Minuten eröffnete die Königsberg das Feuer von neuem, das eine Viertelstunde währte. Der Pegasus war nicht in der Lage, das Feuer zu erwidern. Beinahe alle Verluste der Engländer traten bei den Geschützen auf dem oberen Deck ein. Das Schiff, das mehrere Treffer in der Wasserlinie erhalten hatte, legte sich flach auf die Seite. Die britische Flagge wurde zweimal herunterge-

schossen, dann aber von einem britischen Matrosen mit der Hand hochgehalten. Die Königsberg erlitt anscheinend keine oder nur eine geringe Beschädigung.

#### Wann Deutschland die Waffen niederlegt.

(Str. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 22. September bringt folgende Berliner Meldung: Anlässlich der unwarren Berichte über die Geneigtheit Deutschlands, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, kann mitgeteilt werden, daß der Reichskanzler am 6. September einem Reichstagsabgeordneten schrieb: „Unter diesen Umständen müssen wir durchhalten, bis die Sicherheit Deutschlands in der Zukunft ganz verbürgt ist.“

Der Chef des Generalstabs v. Moltke schrieb am 7. September an dieselbe Adresse:

„Am Ende des Krieges muß unser Vaterland einen Frieden erworben haben, der mit den jetzigen beispiellosen Opfern in Uebereinstimmung steht, die das deutsche Volk in seltener Einmütigkeit auf sich genommen hat, einen Frieden, der für unabsehbare Zeit von keinem Feinde mehr gestört werden kann.“

### Vom Krieg im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Sep., abends. Der Fortgang der Operationen hat auf unserm äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. — In der Mitte der Schlachtfrent ist heute, von einzelnen Vorstößen beider Parteien abgesehen, nichts geschehen. — Als erstes der Sperrforts südlich von Verdun ist heute Camp-des-Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayerische Regiment von der Tann hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt, und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten.

Im übrigen weder im Westen noch im Osten irgend welche Veränderungen.

#### Poincaré in London.

Alle in Bordeaux erscheinenden französischen Blätter brachten übereinstimmend die Meldung, daß der Präsident Poincaré mit dem Ministerpräsidenten Viviani und dem aus Paris zurückgekehrten Briand sich am 20. September nach London begaben, um mit den leitenden Männern Englands Rücksprache zu pflegen. (Str. Bln.)

#### Frankreich sucht Soldaten.

Der „Boss. Ztg.“ wird aus Bordeaux gemeldet: Da der gesamte Jahrgang 1914 bereits unter Waffen steht, hat die Regierung beschlossen, unverzüglich die 19jährigen Rekruten des Jahrganges 1915 einzuberufen. An alle Präfecten, Unterpräfecten, Bürgermeister und Ortsvorsteher ist der Befehl ergangen, die Listen bis zum 27. September fertigzustellen. Die Aushebung soll alsdann in den ersten Tagen des Oktobers vor sich gehen, so daß die Einleitung des Jahrgangs 1915 noch im Laufe des Oktobers erfolgen kann.

#### Frankreich ohne Verlustlisten.

Bis jetzt wurde keine offizielle Verlustliste in Frankreich veröffentlicht, aber jeden Tag kann man in den Zeitungen die Namen von Toten le-

### Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Blis.

Nachdruck verboten.

Endlich bekam sie „Wah“ und frante gerade heraus: „Was ist Dir, Kurt? Du verbißt mir etwas.“

Er erwidert: „Doch lächelnd antwortete er: „Du siehst schmerzlich, liebes Täutchen. Ich verberge Dir nichts, absolut gar nichts.“

Sie schwie. Über ihre Unruhe wich nicht. Denn sie fühlte zu deutlich, daß er ihr doch etwas verheimlichte.

Gleich nach Tisch kam ihm eine rettende Idee. Der Bruder! Wenn er ihm sein Herz ausschüttete, wenn er ihm alles beichtete! Vielleicht würde der ihm diesmal helfen!

Zwar sagte er sich wohl, daß wenig Fußlicht dazu vorhanden war, und ebenso würde es ihm herlich schwer, gerade dort als Bittender zu kommen, aber schließlich waren sie doch Brüder, durch das Band des Blutes zusammengekehrt: — auch gleich, er tat es.

Gegen 3 Uhr fuhr er hinaus.

Um aber jedes Aufsehen und jeden Verdacht von vornherein abzulenken, nahm er nicht das Gelbmann des Geschäfts, sondern eine von Hause zu Fuß weg und mietete sich erst am anderen Ende des Städtchens ein Fuhrwerk!

Herzklopfend kam er in Schönan an. Nun erst empfand er das Peinliche, das Beschämende seiner Lage.

Als Bruno ihn kommen sah, war er ganz sprachlos. Was bedeutete denn nun das wieder? Erst der Vater und nun der Bruder. Sollte das vielleicht gar nochmals solche Komödienstücke geben wie letzthin? Das dürfte nett werden!

Schon die Begrüßung von seiten Bruno's fiel geradezu formell aus.

Aber dennoch raffte Kurt allen Mut zusammen und ging geradezu auf sein Ziel los.

„Stauue nicht über mein Kommen,“ begann er mit bittenden Blicken, „wie Du mich hier siehst, bin ich in äröhter Not.“

sen, die von den Familien der Getöteten mitgeteilt wurden. Darunter befinden sich einige Generale, man findet Oberste und höhere Offiziere in großer Anzahl. Auch einige Deputierte mußten bereits ihr Leben dem Vaterlande lassen. (Str. mn.)

### Vom Krieg im Osten.

#### Oesterreichische Waffenerfolge.

Wien, 24. Sep. Der gänzliche Mißerfolg des serbischen Einbruches in Slawonien liegt jetzt klar zu Tage. Die Serben drangen in einer Stärke von mindestens 30 000 Mann in Slawonien ein und verschanzten sich in Wäldern, Kanälen und Gräben. Unsere Truppen rückten von zwei Seiten heran und bereiteten den Serben bei Jakowo und Alt-Pozug eine fürchterliche Niederlage. Syrmien ist von den serbischen Soldaten vollständig gesäubert. Es heißt, daß der Generalfeldmarschall Putnik die serbischen Truppen geführt habe.

#### Ein doppeltes Strafgericht über Serbien.

Da in Nisch die Cholera immer mehr um sich greift, verlassen sehr viele Menschen die Stadt. Es verläuft, daß der Hof und die Regierung die Uebersiedelung nach Ueskub vorbereiten. — Täglich treffen in Nisch große Sendungen von in russischer Sprache erscheinenden Soldatenzeitungen ein, welche ausschließlich Nachrichten über sorgfältig russische, französische und englische Siege enthalten.

Die beherrschenden Höhen westlich Krapanj (Jogodajah, Biljeg, Crni, Brh), um welche Tage lang erbittert gekämpft wurde, sind sämtlich im Besitz der Oesterreicher; der Widerstand der Serben wurde gebrochen.

#### Allerlei Kriegsnachrichten.

Der Herzog von Koburg ist nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen wieder zu seinem Regiment gereist.

Der Schwiegersohn des Grafen Zeppelin, Hauptmann Graf Alexander von Brandenstein-Zepelin, erhielt das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz wurde, wie wir Zeitungsmitteilungen entnehmen, verliehen dem Prokurist E. Hofsch von Offenbach, der als Leutnant der Reserve der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 116 angehört.

Hugo v. Norded zur Rabenau, Hauptmann und Führer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81, ist gefallen. Er war zuerst Leutnant im Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg a. d. L. und dann sieben Jahre lang in der Schutztruppe in Ostafrika.

#### Russische Stimmen gegen England.

Die „Nowoje Wremja“ polemisiert in einem Artikel gegen die englischen Staatsmänner und macht ihnen zum Vorwurf, daß England nicht seine ganze Kraft bis zur restlosen Vernichtung der deutschen Militärmacht einsetze. Offenbar sehr England in der Erhaltung des Deutschen Reiches ein nützliches Gegengewicht gegen die jetzigen Verbündeten, insbesondere Rußland. (Str. Bln.)

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist der Hr. Oberhofmarschall Major Freiherr von Ungern-Sternberg, der vor ungefähr 14 Tagen als Kommandeur eines Ersatz-Bataillons des In-

Schweigend in eisiger Ruhe, stand Bruno da. „Alle meine Hilfsquellen sind erschöpft. Ich weiß mir absolut keinen Rat mehr. Deshalb komme ich nun zu Dir.“

„Natürlich, der Notnagel bin ich Euch ja immer nur gewesen,“ klang es bitter zurück.

Lieber Bruno, ich bitte Dich, jecht nicht in diesem Ton! Es handelt sich hier um meine Existenzfrage! Also sag, darf ich ganz offen zu Dir sprechen?“

„Wenn es sein muß, — bitte.“

Sie setzten sich gegenüber. Und Kurt begann schweren Herzens zu beichten. Mit bebenden Lippen erzählte er alles, was er getan. Nichts verschwie er. Sein ganzes leichtsinniges Handeln enthüllte er hier schonungslos und sagte sich vor dem Bruder an.

Der hörte ihn zuerst mit Verwunderung, dann mit wachsendem Erstaunen an. Manchmal mußte er sogar an sich halten, um nicht zu lachen. Solche Dummheiten, solchen bodenlosen Leichtsinns begriff er absolut nicht. So konnte nur jemand handeln, der keine Ahnung vom Wert des Geldes hatte, der nie im Leben einen Taler selber zu verdienen imstande war. ... gab es keine Erklärung dafür.

Als Kurt zu Ende gesprochen, sah er den Bruder fragend an:

Der sagte nun: „Ja, da ist doch die einfachste Lösung, Du erklärst Dich dem Vater.“

„Das ist nicht möglich, Bruno! Du hörst ja, daß Papa vor jeder Ausregung bewahrt bleiben soll.“

„Nun, so geh doch zu Deinen reichen Freunden, mit denen zusammen Du Dein Geld verjubelt hast. In solchen Situationen pflegt man sich ja in diesen Kreisen auch gegenseitig herauszureißen.“

Kurt wurde rot vor Aerger, aber er nahm sich zusammen. Noch einmal bat er: „Bruno, laß doch in diesem Augenblick den ironischen Ton. Du kannst doch den Ernst meiner Lage nicht verlernen.“

Ruhig erwiderte der Aeltere: „Wer hat Dich in diese Lage gebracht? Wer anders als Du?“

„Nun also rund heraus, willst Du mir helfen?“

„Was denn? Hast Du Dir vielleicht einen Moment eingebildet, ich würde Dir die 12 000 Mark geben? Hast Du das wirklich auch nur einen einzigen Augenblick ernsthaft glauben können!“

fanterie-Regiments Nr. 115 in das Feld rückte. Der Dahingegangene stand bei Beginn des Krieges im 55. Lebensjahre und machte, nachdem er sich freiwillig in den Dienst des Vaterlandes gestellt hatte, als Major seines früheren Regiments den Feldzug mit.

#### Präsident Wilson bemüht sich nicht mehr.

Washington. Im Weißen Hause erklärt man, daß Präsident Wilson einstweilen keine Versuche unternimmt, um den Frieden zwischen den Kriegführenden zu vermitteln, sondern zunächst eine bestimmtere Aeußerung des einen oder anderen abzuwarten, da es nicht mit der Neutralität der Vereinigten Staaten vereinbar sei, auf die Kriegführenden mit Friedensvorschlägen einen Druck auszuüben.

#### Warme Unterkleider für die Truppen.

Von sehr geschätzter Seite wird der Deutschen Tageszeitung geschrieben:

Unser Kronprinz begehrt telegraphisch große Mengen wollener Strümpfe und Unterkleider für seine Soldaten!

Die Armee des Kronprinzen wird binnen kurzem mit den gewünschten Sachen in reichlichen Mengen versehen sein, wie sie bereits Zigarren und Tabak erhalten hat. Es geht also! Wer aber sorgt für die anderen Armeen, denen Tabak ebenso angenehm und Strümpfe, Hemden usw. ebenso notwendig sind? Daß Strümpfe und Hemden nach eineinhalbmonatigem Kriegsdienst mit außerordentlichen March- und Gefechtsleistungen unbrauchbar geworden sein müssen, daß mit Eintritt der kühleren und kalten Jahreszeit wollene Unterkleider vonnöten sind, müßten wir uns allein sagen; dazu hätte es nicht erst der Mahnung eines Heerführers, wie unseres Kronprinzen, bedürfen müssen.

Was ist nun bisher geschehen? Einzelsendungen von Angehörigen an Soldaten nimmt die Feldpost nicht an. Die Bahnlinien sind mit Heranschaffung von Munition und Verpflegung für das Heer sowie mit Nachschüben stark in Anspruch genommen. Es müßten, wenn die Bahnlinien versagen, andere Mittel und Wege zur Erreichung des Zweckes gefunden werden. Das Rote Kreuz, dem ja der Löwenanteil aller Sammlungen zufließt, soll, wie Gräfin Uerküll in den Zeitungen berichtet, erst 6000 wollene Jacken bisher ins Feld geschickt haben. Das ist bei unseren Millionenheeren gleich Null. Dabei ist anzunehmen, daß es dem Roten Kreuz an Vorräten auf Lager nicht fehlt. Wo bleibt der Organisator, der den ungewöhnlichen Schwierigkeiten zum Troch neue Wege zu ihrer Ueberwindung findet? Die Schwierigkeiten müssen überwunden werden, und zwar schnell; denn die kalte Jahreszeit rückt besonders im Osten im Geschwindschritt heran. Andere Rücksichten müssen schweigen. Die geeigneten Persönlichkeiten müssen gefunden und gewonnen werden, ganz gleich, woher. Organisations-talente sind angeboren und die damit Behafteten sind nicht did gefät; ihnen muß aber der Weg frei gemacht werden!“

Inzwischen wird von Berlin die folgende Kundgebung verbreitet, deren Inhalt wir, gestützt auf zahlreichere Zuschriften, aufs wärmste empfehlen, mit dem Hinzufügen, daß eine solche Organisation möglichst sofort in Kraft treten müßte.

Auf Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin und in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministeriums hat das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz (Berlin, Reichstag) einen besonderen „Kriegsaussschuß für warme Unterkleidung“ eingesetzt. Seine Aufgabe lautet:

„Ja, Bruno, und ich glaube es immer noch!“ Laut, schallend, im bitteren Hohn lachte Bruno auf. „Wirklich! Du bist, weiß Gott, noch ein großes Kind!“

Bebend vor Angst, wie ein geheilter Mensch, der die letzte erhoffte Rettung wanken sieht, stand Kurt da. „Noch einmal lebe er: „Sei doch gut. Bruno, laß Dich doch erweichen, hilf mir doch dies eine einzige Mall! Wir sind doch Brüder!“

„So? Fällt Dir das jetzt plötzlich ein?“

„Bruno, ich bitte Dich, hab Erbarmen!“

„Wer hat damals mit mir Erbarmen gehabt? Damals, als ich in die weite Welt hinaus mußte. Wer? Niemand von Euch! Ruhig habt Ihr mich ziehen lassen, froh, den finsternen Wurschen los zu sein! Und nun kommst Du und verlangst von mir Erbarmen! Mit welchem Recht denn?“

„Ich verlange ja nichts, Bruno! Ich bitte ja doch nur! An Dein gutes Herz appelliere ich!“

„Der sagt Dir denn, daß ich ein gutes Herz habe? Nun? Habt Ihre alle nicht reichlich dafür gesorgt, daß jeder Funke menschlichen Gefühls in mir erstickt ward? Ich glaube, daß ich damit nicht zu viel sage!“

„Vergiß das alles doch, Bruno! Das kann ja alles anders werden!“

„Ach! Meinst Du das? — Nein, mein Lieber, da bist Du gewaltig im Irrtum! Niemand kann das mehr anders oder besser werden, denn so was vergesse ich nicht, — jawohl! ich nicht!“

Bebend stand Kurt noch immer da, er hielt sich an einer Stuhllehne fest, er mußte etwas in der Hand haben, was er drücken konnte, was er fest umklammern konnte, denn er fühlte, daß seine Beherrschung schon im Schwanden war.

Noch einmal versuchte er das Letzte. „Ich gebe Dir mein Wort, daß ich Dir das Geld mit Zinsen zurückzahle,“ versicherte er.

Bruno aber fuhr auf: „So? Und ich glaube das einfach nicht!“

Mleich und zitternd stand Kurt da und starrte seinen Bruder an.

Fortsetzung folgt.

„In Ergänzung der von der Militärverwaltung bereits vorgehenden Lieferungen im Wege der freiwilligen Hilfsleistung weiterhin für die Truppen wärmende Unterleider zu beschaffen, in erster Linie Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, in zweiter Linie Unterhosen, Unterjaden, Wollhemden, Kopfschützer.“ Es ist beabsichtigt, von diesem Ausschuss am 1. Oktober die ersten Sendungen an die Armeen nach Osten und Westen von Berlin aus auf den Weg zu bringen und die in den Provinzial-Depots bereitgestellten Materialien den Zügen anzuschließen. Ihre Majestät haben beschlossen, die Spenden für zwei Regimenter diesen ersten Zügen mitzugeben.

Diesem Beispiel folgend, haben bereits eine Anzahl von patriotischen Schenkern und Korporationen den Wunsch zu erkennen gegeben, auch ihrerseits für einzelne Truppenteile Spenden zu übernehmen. Der Preis für die vom Kriegsministerium zunächst angeregten „Lieferungseinheit“ (ein Paar Strümpfe, eine Leibbinde, ein Paar Pulswärmer betrage etwa 3,75 Mark. Die Spende für eine Kompanie beläuft sich auf rund 1000 Mark. Es wäre sehr dankenswert, wenn dem geschäftsführenden Ausschuss, mit dessen Leitung Geh. Rat Prof. Dr. Pamwitz betraut ist, über weitere Angebote dieser Art schnellstens Mitteilung gemacht würde. Adresse: Kriegsausschuss, Berlin SW., Reichstag.

Näheres über die Anfertigung von Strickwaren etc. und über die Zuführung von Gaben an die Sammelstellen (für Berlin beim Anhalter und Schleifischen Bahnhof, für Gießen an der Sammelstelle des Roten Kreuzes, Alte Klinik, Liebigstraße) wird demnächst bekannt gegeben.

Sehr wichtig erscheint uns, daß eine Zersplitterung der Organisation vermieden werde. Wenn erst die durchaus berechtigten Klagen der Deutschen Tageszeitung Beachtung gefunden und die Organisation von einer Zentralstelle aus eingerichtet und tatkräftig durchgeführt worden ist, wird unsern Truppen geholfen sein, denn die Bereitschaft im Vollen, besonders unter unseren Frauen, für alles zu sorgen, was unsere Krieger bedürfen, ist schier unerhöplich. Man Sorge nur endlich dafür, daß Liebesgaben und Briefe auch ihr Ziel erreichen.

## Aus aller Welt.

Durazzo, 23. Sept. Die Versammlung der Aufständischen in Tirana hat sich gegen eine Rückkehr Essad Paschas ausgesprochen.

### Die Hessische Kriegsversicherung.

Die Hessische Kriegsversicherung findet fortgesetzt Anklang. Nach den vorliegenden Nachrichten sind bis jetzt 15 000 Anteilscheine mit einem Einlagekapital von Mark 150 000 Mark gelöst. Nach einer dieser Tage aufgestellten Uebersicht sind Anteilscheine gelöst worden in der Provinz:

- a) Rheinhessen rund 4600, wofür eingezahlt wurde M. 46 000.—
  - b) Starkenburg rund 3800, wofür eingezahlt wurde M. 38 000.—
  - c) Oberhessen rund 2900, wofür eingezahlt wurde M. 29 000.—
- Zusammen rund 11 300 mit einem Betrag von M. 113 000.—

Da die Annahmestellen demnächst geschlossen werden dürften, so ist baldige Versicherung erforderlich, weil dann nur noch bei der Hauptgeschäftsstelle in Darmstadt — Oberversicherungsamt — Redaktstr. 1, versichert werden kann. Erfreulich ist, daß viele Arbeitgeber, Städte, Gemeinden und Vereine Gesamtersicherungen für die in Betracht kommenden zum Heeresdienst Einberufenen abgeschlossen haben.

## Hus Stadt und Land.

Postsendungen aus Deutschland an Angehörige der in Belgien eingesetzten Militär- und Zivilverwaltungsbehörden müssen den mit Farbstift unterstrichenen Vermerk: „Ueber Aachen 1“ tragen und die Behörde bezeichnen, bei der der Adressat beschäftigt ist.

• Ueber geringfügige Gewichtsüberschreitungen bei den Feldpostbriefen, deren Reistgewicht bestimmungsgemäß 250 Gramm beträgt, werden die Postanstalten fortan hinwegsehen.

• Von den im Felde stehenden Unteroffizieren und Mannschaften des Garde-Dräger-Regiments Nr. 23 ist der Wunsch laut geworden, gestricke wolle Unterjaden, auch elektrische Taschenlampen mit Ersatz-Batterien, Tabakpfeifen und Tabak zu besitzen. Die Ersatz-Eskadron fühlt sich verpflichtet, dieses den Angehörigen des Regiments mit der höflichen Bitte bekannt zu geben, für ihre im Felde stehenden Angehörigen derartige Sachen usw. zu beschaffen. Es wird gebeten, die Gegenstände mit der genauen Adresse des Empfängers versehen und an die Ersatz-Eskadron zur Weiterbeförderung in das Feld abliefern bezw. einschicken zu wollen. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Tabak erwünschter ist, als Zigarren, da letztere leicht zerdrückt werden.

• Gießen. Der frühere Direktor der hiesigen Bezirks-Sparkasse, Rentant Hermann Doering, ist an einem Herzschlag im Alter von 70 Jahren in Alsbach, wo er sich gegenwärtig aufhielt, gestorben. Er

war bekanntlich seit 1906 Direktor der Bezirks-Sparkasse Gießen, sowie Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Baugenossenschaft des evangelischen Arbeitervereins und der Elisabethen-Klein-Kinderschule. Er bekleidete ferner im Nebenamte lange Jahre die Rechnersstelle der evangelischen Kirche Gießen, der Basser'schen und der Luther-Stiftung.

o Lauterbach, 24. Sept. Das Eiserne Kreuz erhielten der jüngste Sohn des Oberkammerherrn Freiherrn Volprecht Riedesel zu Eisenbach, Baron Adolf Riedesel zu Eisenbach, Leutnant im 5. Drag.-Regiment und der jüngste Sohn des Oberstallmeister Frhn. Moritz Riedesel zu Eisenbach, Baron Hans Riedesel zu Eisenbach.

o Bad Nauheim. Am 23. September reisten die letzten russischen Badegäste, zirka 400 Köpfe, mit Sonderzug von Bad Nauheim über Kassel-Berlin-Schweden in die russische Heimat zurück. Die Engländer reisten am 24. September ab.

• Frankfurt a. M., 24. Sept. Prinz Friedrich Karl von Hessen und dessen ältester Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm, die, wie berichtet wurde, verwundet sind, trafen heute abend hier ein und fuhren alsbald nach Schloß Friedrichshof weiter.

);( Frankfurt a. M. Den wiederholten Gesuchen der hiesigen Schuhmannschaft um Entlassung aus dem Polizeidienst und Einstellung in den Heeresdienst hat das Polizeipräsidium nunmehr stattgegeben. In den nächsten Tagen wird bereits eine große Anzahl Schuhleute an die Front abgehen. Die frei gewordenen Schuhmannsstellen werden während des Krieges durch Hilfspolizeibeamte besetzt.

### Zur Beschaffung der für die Herbst- und Frühjahrsdüngung benötigten Stickstoffmengen.

Unter den wirtschaftlichen Fragen, welche in letzter Zeit in der landwirtschaftlichen Presse eingehend erörtert sind, spielt die Stickstoffernährung unserer Felder während des Krieges eine hervorragende Rolle. In manchen Aufsätzen tritt die Befürchtung hervor, daß die in Deutschland vorhandenen Stickstoffmengen zur Erzielung von Vollernten im kommenden Jahr nicht ausreichen, und es wird vielfach empfohlen, von einer künstlichen Stickstoffdüngung im Herbst, die am ersten entbehrlich sei, abzusehen, um dadurch an Stickstoffsalzen für das Frühjahr zu sparen. Diese Ansicht wird hauptsächlich damit begründet, daß Chilesalpeter nicht eingeführt werden könne und die geringen vorhandenen Mengen von der Heeresverwaltung zur Sprengstoffabrikation mit Beschlag belegt würden, so daß bei vorsichtiger Schätzung nur mit etwa ein Drittel der bisherigen Höchstleistung an Stickstoffsalzen gerechnet werden dürfe.

Zur Klärung der Verhältnisse teilen wir folgendes mit:

Der Stickstoffbedarf wurde in den letzten Jahren, abgesehen von Kaltschmelz und Kaltsalpeter, zur größeren Hälfte durch schwefelsaures Ammonial, zur etwas kleineren durch Chilesalpeter gedeckt. Der Chilesalpeter fällt nun allerdings während des Krieges vollständig fort, so daß tatsächlich mit einem geringeren Angebot an Stickstoffsalzen gerechnet werden muß. Wie hoch sich die Erzeugung an schwefelsaurem Ammonial stellen wird, läßt sich z. Z. noch nicht näher bestimmen. Es hängt das in erster Linie davon ab, wie weit sich der Koleretrieb aufrecht erhalten läßt.

Gelingt es, trotz des Krieges den Koleretrieb in bisherigem Umfang aufrecht zu erhalten, so wird voraussichtlich so viel schwefelsaures Ammonial seitens der deutschen Hersteller zur Ablieferung gelangen, daß dadurch etwa die Hälfte des bisherigen gesamten Stickstoffbedarfes für Herbst und Frühjahr gedeckt wird. Da also die Nachfrage nach Stickstoff immer höher sein wird, als die Mengen, die voraussichtlich zur Verfügung stehen, wenn der Krieg noch einige Monate anhalten und die Salpeterzufuhr vollständig unterbunden sein sollte, so müssen die deutschen Landwirte darauf bedacht sein, die zur Verfügung stehenden Stickstoffmengen an den Stellen zur Anwendung zu bringen, wo sie den größten Vorteil gewährleisten. Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch die Frage der Herbstdüngung mit Stickstoff betrachtet werden. Der Ansicht, für die Düngung der Herbstsaaten von einer Stickstoffzufuhr vollständig Abstand zu nehmen, kann, so sehr sie auch bei dem bestehenden Mangel an Stickstoff Beachtung verdient, nicht ohne weiteres beigegeben werden.

Eine kleine künstliche Stickstoffgabe im Herbst zum Wintergetreide — etwa 1—1½ Ztr. schwefelsaures Ammonial auf dem Hektar oder eine entsprechende Gabe von Ammonial-Superphosphat — hat sich auf Grund langjähriger und vielseitiger Versuche und Erfahrungen zum Zwecke der Kräftigung der Pflanzen gegenüber den späteren Unbilden des Winters und damit zur Erhöhung der Ernten bestens bewährt, da sie von den Pflanzen vor Winter voll ausgenutzt wird und daher auch keiner Auswaschungsgefahr ausgesetzt ist. Geradezu fehlerhaft dürfte es sein, statt einen kleinen künstlichen Stickstoffdüngung im Herbst eine stärkere Aussaatmenge an Getreide auf die Flächeneinheit zu nehmen, da zu dicht gesätes und schwach gebüngtes Getreide mangels Belichtung und ausreichender Nahrung unten dünn entwickelte Halme hervorbringt, infolgedessen leicht lagert und zu Rost- und Brandbefall neigt. Um daher nicht die ganze Bestellung des Wintergetreides in Frage zu stellen, muß trotz des Stickstoffmangels zu einer Herbstdüngung geraten werden. Die Frühjahrsmengen werden dadurch allerdings etwas beschnitten. Wer aber die Anwendungen und Ratschläge, die allenthalben gegeben

werden, beachtet, kann durch geeignete Wirtschaftsmaßnahmen schon viel erreichen.

Es empfiehlt sich für die Landwirte zunächst dringend, frühzeitig die Bestellungen an schwefelsaures Ammonial zu machen, da sonst bei dem immerhin knappen Vorhandensein an Stickstoffsalzen und bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen während des Krieges keine Gewähr dafür geboten ist, daß der Landwirt noch rechtzeitig für die Frühjahrbestellung Ammonial erhält. Wie sehr aber eine Stickstoffdüngung erforderlich ist und wie hoch sich dieselbe bezahlt macht, ist ja allen Landwirten bekannt.

In großem Umfang würde der Stickstoffmangel zu heben sein, wenn es gelänge, die Kolereten in stärkerem als dem gegenwärtigen Umfang zu betreiben. Diesem Ziele stehen allerdings sehr große Schwierigkeiten entgegen. Zunächst fehlt es den Bergwerken an Leuten, um die Kohlenförderung im vollen Umfang aufrecht zu erhalten, dann aber besteht für die Kolereten der große Uebelstand, daß mit jeder Tonne schwefelsaures Ammonial ungefähr 98 Tonnen Koks gewonnen werden, für die heute ein Absatz nicht vorhanden ist. Es würde in erster Linie ein härterer Betrieb der Kolereten und damit eine größere Ausbeute an schwefelsaurem Ammonial zu erlangen sein, wenn es gelänge, den Koksabsatz bezw. den Koksverbrauch zu steigern. In industriellen Werken ist dieses fast ausgeschlossen, weil ja der Betrieb eines großen Teiles derselben durch den Krieg beeinträchtigt ist. Es müßte daher dafür gesorgt werden, daß Koks für den Hausverbrauch größere Abnehmer fände. Diese Möglichkeit liegt vor, wenn der einzelne Verbraucher anstelle der Kohle etwa ein Drittel Koks, der klein geschlagen wird, mit Kohlen vermischt. Es liegt also im eigenen Besten der Landwirtschaft, wenn sie diese Frage, anstelle der Kohle einen gewissen Teil durch Koks zu heizen und zum gewerblichen Verbrauch zu verwenden, durch eingehende Versuche prüft.

Mit einer gewissen Knappheit an Stickstoffdüngemitteln muß also gerechnet werden. Da aber die Hälfte des gesamten Stickstoffbedarfes voraussichtlich gut geliefert werden kann, bleibt für den umsichtigen Landwirt, der seinen Bedarf eindecken will, die Möglichkeit bestehen, dieses durch entsprechende Wirtschaftsmaßnahmen und sofortigen Einkauf zu tun.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

## Kirchliche Nachrichten.

### Evangelische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 27. September, 16. nach Trinitatis.

Gottesdienst.

#### In der Stadtkirche.

Vormittags 8 Uhr: Prof. D. Schian.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Schwabe.

Beichte und hl. Abendmahl für Matthäus- und Markusgemeinde gemeinsam.

Anmeldung vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

Vormittags 11¼ Uhr: Kinderkirche für die Markusgemeinde. Pfarrer Schwabe.

#### In der Johanneskirche.

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer.

Zugleich Christenlehre für die Neukonfirmierten aus der Lukasgemeinde.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Ausfeld.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde. Pfarrer Ausfeld.

Abends 8 Uhr: Versammlung und Bibelbesprechung im Johannesaal.

Mittwoch, 30. September, abends 8 Uhr: Kriegsbefund. Pfarrer Ausfeld.

Nächstkünftigen Sonntag, den 4. Oktober, findet im Hauptgottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl für die Lukas- und Johannesgemeinde gemeinsam statt. Anmeldungen dazu werden vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

Mittwoch, den 30. September, vormittags 10 Uhr, findet im Johannesaal die diesjährige Synode des Delanats Gießen statt.

Jeden Samstag zwischen 7 und 8 Uhr werden beide Kirchen geöffnet und darin bei Orgelspiel Gelegenheit zur stillen Andacht gegeben sein.

### Katholische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 26. September.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Sonntag, den 27. September.

17. Sonntag nach Pfingsten.

Vorm. 6½ Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

Vorm. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Nachm. um 2 Uhr: Andacht für die Abgestorbenen.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, abends um 7½ Uhr, ist Kriegs-Bittandacht.

Donnerstag, Freitag und Samstag, abends um 7½ Uhr, ist Rosenkranzandacht.

Freitag vormittags 7 Uhr ist Segensmesse.

### Diaspora:

In Grünberg um 9½ Uhr.

In Hungen um 10 Uhr.

Deutsches Erzeugnis!

# Stollwerck „Gold“

**Schokolade** { **Kakao-Pulver**  
Tafeln, Tafelchen, Blättchen { 125 250 500 Gr. Pakete  
25 50 100 50 1 2 1/2

Überall erhältlich.

Deutsches Erzeugnis!

## Bekanntmachung.

Von dem zur Deckung der Geländeerwerbskosten für den Bahnbau Grünberg-Londorf durch den Kreis Gießen im Jahre 1895 aufgenommenen Kapital von 80000 Mark sind per 1. März 1915 zur Rückzahlung ausgelöst die Obligationen Lit. B. Nr. 40 mit 500 M., Lit. C. Nr. 8 und 17 mit je 200 M., Lit. D. Nr. 21, 30 und 61 mit je 100 Mark.  
Gießen, den 19. September 1914.

Groß. Kreisamt Gießen.  
Dr. Ufinger.

## Kartoffellieferung.

Die Lieferung von ca. 90000 Kilo Speisekartoffeln für die hiesige Anstalt soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

**Samstag, den 10. Oktober 1914, vorm. 10 Uhr,**

hierher einzureichen. In den Angeboten sind die Kartoffelsorten zu benennen und die Bedingungen, die auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten offen liegen, anzuerkennen. Die Proben sind getrennt von den Angeboten einzureichen. Es bleibt vorbehalten, die Lieferung zu teilen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Gießen, den 22. September 1914.

Groß. Direktion der Landes-Heil- und Pflegeanstalt bei Gießen.

J. A. Vog, Groß. Hausverwalter.

## Luftkurort „Ludwigshöhe“

bei Darmstadt.

Bequem von Frankfurt in 1 Stunde zu erreichen. 1000 Fuß über dem Meere inmitten des herrlichsten Buchenwaldes. Räume für 100 Personen. — 25 Fremdenzimmer der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Pensionpreis von 5 M. an.

Mittwoch, Samstag und Sonntag: Kurkonzerte.

Neuer Inhaber: W. Wenz.

# Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserem Verlage erscheinen (die erste Sendung ist bereits vergriffen, die zweite unterwegs):

**Karte vom östlichen Kriegsschauplatz**  
**Karte vom westlichen Kriegsschauplatz**

Maßstab 1:2000000. — Format jeder Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufzuweisen. In mehrfarbigem Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähnchen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten finden.

Verlag der „Gießener Zeitung“, Albin Klein.

## 10 Pf. Kriegs-Verkaufsartikel

noch nicht im Handel. Muster 10 Pf. Porto. P. Nepp & Co., Frankfurt a. M., Langestr. 53 p.

## Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld



## Matadorstern beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein. (billigste) (beste) (germ. Wollspinnerei Altona-Bahrenfeld)

## Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich u. dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaftesten Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Wirkung Sichtung, München (Berg. Halle)**

Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** sind in Gießen in der **Belisan-Apotheke** zu haben. **Senden Sie auch nach Auswärts.**

## Metallbetten an Private Katalog frei

Holzgrabenmatratzen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Zahl 1 Thür.



## Ingelheimer Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

**P. C. Saalwächter**

Weingutsbesitzer Nieder-Ingelheim a. R.

## Hypotheken-Kapital

untergünstigen Bedingungen durch Hypothen-Credit-Bank Berlin S. W. 47.

## Strickmaschinen

aller Systeme, m. M. 30—50 Anzahlung. Katalog frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

## Friseurgehilfe und Lehrling

sofort gesucht. Verd. 11 Pf., Gießen, Fischerstr. 31.

Institut Boltz Einj., Fahrn. Prim., Abitur Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.



IM THEATER oder im Konzertsaal gibtes zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybert-Tabak-Erhälsa in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.

## Minna Körners Schule f. höheres Klavierspiel und Vorschule West-Anlage 48

**Lehrfächer:** Gehörbildung, Musikdiktat, Analyse, Primavista-Singen, Theorie der Musik, Harmonielehre, Elementar-Klavierspiel, Höheres Klavierspiel (Solo, Ensemblespiel, Übungen im Begleiten).  
Anfang des Wintersemesters 1914/15 **Montag, den 5. Oktober.**  
Festsetzung des Stundenplanes Donnerstag, den 1. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr.

## Lazarett-Bettstellen und Zugfeder matrassen

alles aus Winkelreihen, ferner **Schondeden u. Auflegematrassen** liefert als eigene Fabrikate billigt

**P. A. Rentrop, Altona i. W.**

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, Selbst-Unterrichts-Werke

ihre geistige Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode **Rustin** verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Holz. 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbeamte  
Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann  
Die Oberrealschule Der Präparand Die Landwirtschaftsschule  
D. Abiturienten-Exam. Der Mittelschullehrer Die Ackerbauschule  
Der Einj.-Freiwillige Das Konservatorium Die landwirtschaftl.  
Die Handelsschule Der geb. Kaufmann Fachschule  
Das Lyzeum

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à 3 Mark 1.25) Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst. Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.-- an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Schülern 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersparen, den Schülern 2. eine umfassende, solide Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzuziehender Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis! Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht. **Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.**

## Reinhardtsquelle bei Wildungen das Nierenwasser!

**Wirkungen einer Hauskur:**

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen u. gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbehagen ein, welches früher nicht vorhanden war. Man frage den Arzt. **Literatur frei durch Reinhardtsquelle G. m. b. H. bei Wildungen.**

Reinhardtsquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, Lieferung direkt ab Quelle.

## Miele die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere Auf Wunsch 10 Jahre Garantie  
Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.



**Miele & Cie.** Gütersloh, Westf.

Geschäftsbücher liefert billigt und prompt Albin Klein, Gießen.